

# Suchtprävention der Stadt Celle

- Die Grundlagen der Suchtprävention bilden die Theorien der Kinder- und Jugendarbeit und der Handlungsmaximen des Bundesjugendplans (§ 11 i. V. mit § 14 KJHG).
- Sie ergänzt, unterstützt und erweitert die bestehenden Angebote der Mobilien Jugendarbeit, des Jugendschutzes und der Schulsozialarbeit im Fachdienst Jugendarbeit der Stadt Celle.
- Sie ist Ansprechpartner bei der Früherkennung einer Suchtgefährdung und der Einleitung von Interventionsmaßnahmen für den Allgemeinen Sozialen Dienst der Stadt Celle.



# Aufgaben der Suchtprävention

In der struktur- und personenbezogenen Suchtprävention geht es um die Auseinandersetzung mit

- Suchtursachen,
- Herstellung lebenswerter und entwicklungsfördernder sozialer Umwelten und
- die Vermittlung von Kompetenzen für eine gelingende Lebensgestaltung beim Individuum.

Die Angebote der Suchtprävention enden bei der Vorlage einer krankhaften behandlungsbedürftigen Suchterkrankung in Anlehnung an den ICD-10 (internationales Klassifikationssystem der Weltgesundheitsorganisation)

und

mit der Vermittlung an die Beratungs- und Behandlungsangebote der Suchtkrankenhilfe.



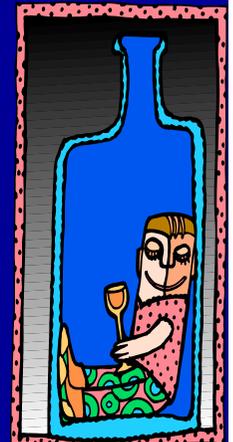
# Abhängigkeitssyndrom ICD-10

Beim Abhängigkeitssyndrom handelt es sich um eine Gruppe körperlicher, verhaltens- und kognitiver Phänomene. Der Substanzkonsum hat bei den Betroffenen Vorrang gegenüber anderen Verhaltensweisen, die früher höher bewertet wurden.

Charakteristika sind:

1. überwältigendes Verlangen zwanghafter Art psychotrope Substanzen zu konsumieren,
2. verminderte Kontrollfähigkeit im Konsumverhalten,
3. Körperliche Entzugssymptome bei dem Versuch den Konsum zu reduzieren oder zu beenden,
4. Toleranzentwicklung, d.h. die Dosis muss gesteigert werden, um die ursprüngliche Wirkung zu erzielen,
5. Vernachlässigung anderer Vergnügen oder Interessen,
6. Anhaltender Konsum trotz eindeutiger schädlicher Folgen

(vgl. Dilling, Mombour, Schmidt 1993, S.92 und 93).



# Angebote der Suchtprävention

## 1/2

- Die Angebotsformen erstrecken sich von der Aufklärung, Anleitung, Beratung bis zur frühzeitigen Behandlung und Betreuung.
- Ihr liegen die Konzepte einer wertneutralen Aufklärung und der Lebenskompetenzförderung zugrunde.
- Sie verfolgt einen mobilen, niedrighschwelligen und akzeptierenden Ansatz in der Kinder- und Jugendarbeit nach den Prinzipien der Sozialen Arbeit (Freiwilligkeit, Partizipation, Integration, Lebensweltorientierung,...).



# Angebote der Suchtprävention

## 2/2

- Sie bewegt sich vorwiegend in den Bereichen der primären und sekundären Prävention (zeitliche Differenzierung).
- Es handelt sich überwiegend um Projektarbeiten mit Gruppen.
- Im Bereich der Hilfe für Kinder und Jugendlichen aus suchtkranken Familien und in der Frühintervention bei bereits bestehenden suchtspezifischen Auffälligkeiten können Einzelfallhilfen vorgehalten werden.



# Zielgruppen der Suchtprävention

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 25. Lebensjahr der Stadt Celle,
- deren Angehörige,
- deren Bezugspersonen und
- Multiplikatoren (ErzieherIn, LehrerIn, AusbilderIn, (Schul-)SozialarbeiterIn, Peers,...)



# Die Angebote umfassen zur Zeit:

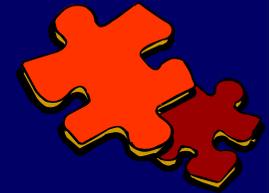
1/4



- **Klassenprojekte und Projektwochen** zum Thema „Sucht und Drogen“ in Verbindung mit Sozialen Training ab 6. Klasse in sämtlichen Schulformen (z.B. BASS).
- Mitarbeit beim **Erstellen von Suchtpräventionskonzepten** an Schulen (z.B. GHS Heese Süd, Hölty-Gymnasium).
- **„Be smart – don` t smoke“ ein Anti-Rauch-Kurs** als Reflexionskurs und Ausstiegshilfe auf dem Weg zur rauchfreien Schule.
- **Fachkräfteschulung zu „PeP“** ,Unterrichts-Programm zur Gesundheitsförderung und Prävention von Sucht und Gewalt für die Klassenstufen 3-9 von Förder-, Sonder- und Hauptschulen und Begleitung / Unterstützung bei der Implementierung an der Schule.
- Mitarbeit beim Erstellen eines **suchtpräventiven Konzeptes für den Elementarbereich (KiTa)** bei der NLS (Nds. Landesstelle für Suchtfragen), vorläufiger Projektname „StarKids“.

# Die Angebote umfassen zur Zeit:

## 2/4



- **Betriebliche Suchtprävention** in überbetrieblichen Ausbildungsstätten (BBS I-IV, Lobetalarbeit), Projekte in vom Arbeitsamt geförderten Maßnahmen (TAS, DAA, A&A).
- **Prästo-Projekt (Starkes Fahren ohne Alkohol)** in Kooperation mit der NLS (Nds. Landesstelle für Suchtfragen), den örtlichen Fahrschulen und seit Herbst 2009 mit dem Landkreis Celle.
- **Hart Am Limit – Kooperationsprojekt ‚HaLT‘**, ein Konzept der Sekundärprävention für Jugendliche mit missbräuchlichem Alkoholkonsum und Alkoholvergiftungen.
- **Suchtpräventive Aktionen zur „Schloßbergfete“ und beim Abi-Umzug** (Alkohol-Quiz, Rauschbrillen, Tauschaktion Wasser gegen Alkohol).
- Umsetzung Bausteinmappe **„Starke Sportvereine“**, eine suchtpreventive Fortbildung in Sportvereinen und in der Juleica-Ausbildung (bereits 2x in 2008 durchgeführt, 2009 Juleica-Ausbildung abgesagt - zuwenig Anmeldungen, Anfrage für Juleica-Ausbildung 2010 liegt vor!)
- **Kooperationsprojekt Jugendgesundheitstag in Celle „Aktiv gegen Sucht und Stress“**.

# Die Angebote umfassen zur Zeit:

3/4



- Kooperationsprojekt **„Ich bin stark“** (Suchtprävention an Grundschulen, Soziales Training und CD-Produktion) mit der CD-Kaserne und Harburger Berg; Lehrer/-innenfortbildung und Begleitung im Sozialen Training.
- 1x jährlich Organisation **Fachtag** in Kooperation Ldkrs. Celle, PSB und Polizei als Fortbildungsveranstaltung für Fachkräfte in der Jugendarbeit:
  - Thema „Perspektiven der Prävention / Suchtprävention in der offenen / öffentlichen Jugendarbeit“ am 22.02.07 bei der PSB
  - Thema „Komasaufen und anderes...“ am 29.05.08 beim Ldkrs. Celle
  - Thema „Neue Medien in der Jugendarbeit“ am 29.10.09 bei der Stadt Celle
- **Der Niedrigseilgarten – ein neues erlebnispädagogisches Angebot in der Jugendarbeit der Stadt Celle:**

Der Niedrigseilgarten wird für Seminare, Trainings und Events (z.B. Jugend-gesundheitstag, Ferienabschlussfest) von den speziell hierfür ausgebildeten Low Ropes Course TrainerInnen genutzt.

Die thematischen Schwerpunkte und Zielsetzungen bei der pädagogischen Arbeit im Niedrigseilgarten sind also sehr vielfältig:

Persönlichkeitsstärkung, Kooperationstraining, Förderung der Sozial-kompetenzen, Kennenlernen der SchülerInnen und Stärkung des Klassen-zusammenhalts, Sucht- und Gewaltprävention, Konfliktbewältigung, Förderung der Lernbereitschaft, Kommunikationstraining, Spaß an Bewegung und am Miteinander.

# Der Niedrigseilgarten – ein neues erlebnispädagogisches Angebot in der Jugendarbeit der Stadt Celle:



# Die Angebote umfassen zur Zeit:

## 4/4



- Forschungsprojekt „Trampolin“, ein modulares Präventionskonzept für Kinder aus suchtbelasteten Familien:  
Ausschreibung des BMG vom 18.01.2008 für ein modulares Präventionskonzept für Kinder aus suchtbelasteten Familien:
  - Projektstart: 01.10.2008
  - Beteiligte Personen und Institutionen
    - Prof. Dr. rer. nat. Michael Klein Prof. Dr. med. Rainer Thomasius
    - Dipl.-Psych. Diana Moesgen Dr. phil. Sonja Bröning
    - Dipl. Soz.-Arb. Ellen Pflug Dipl.-Psych. Sylvia Ruths
    - Deutsches Institut für Sucht- und Deutsches Zentrum für Suchtfragen
    - Präventionsforschung (DISuP) des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ)
    - Katholische Hochschule NRW, Abt. Köln Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
  - Projektlaufzeit: 3 Jahre
  - Gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit
- „Kind s/Sucht“ Familie eine Fachkräfteschulung zum professionellen Umgang mit Kindern aus suchtbelasteten Familien
- Beratung und Unterstützung der Mitarbeiter im ASD der Stadt Celle bei Verdacht auf problematischen Suchtmittelkonsum bei Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern.
- Mitarbeit in Präventionsarbeitskreisen.

# Konzept des Projektes

1/5

prästo

- Noch immer ist Alkoholeinfluss bei Unfällen – insbesondere bei solchen mit Personenschaden - häufig mitbeteiligt. Die Altersgruppe der 18 – 25jährigen ist dabei nach wie vor deutlich überrepräsentiert. Neben Alkohol werden bei jungen Autofahrer/innen häufig auch andere Suchtmittel wie Cannabis oder Ecstasy festgestellt.

- Aus diesem Grunde wird das in Sachsen-Anhalt entwickelte Peer-Projekt auch in Niedersachsen eingesetzt.

- **Ausgangssituation:**

Alle, die einen Führerschein erwerben wollen, müssen eine Fahrschule besuchen. Dieser Führerscheinwerb ist mit hohem finanziellen Aufwand verbunden, darüber hinaus hat das „selber Auto fahren können“ besonders unter jungen Menschen einen hohen Wert. Aus diesen Gründen sind die Fahrschulbesucher/innen in der Regel gut motiviert und alle Themen (auch nicht prüfungsrelevante) stoßen auf eine relativ hohe Lernbereitschaft.

Auf der anderen Seite haben alle diejenigen, die eine Fahrschule besuchen, bereits Kontakt zu Alkohol und/oder illegalen Drogen. Zwar ist „Alkoholkonsum im Straßenverkehr“ eindeutig geregelt und wird auch entsprechend sanktioniert.

Ein entsprechendes Bewusstsein dazu ist aber - auch bei den langjährigen Führerscheinbesitzer/innen – oft nicht sehr ausgeprägt.



# Konzept des Projektes

## 2/5

prästo

### Projektziele:

- Information von Jugendlichen über Trink-Fahr-Konflikte, deren Ursachen sowie Aufzeigen von Alternativen zu alkohol- oder drogenbeeinflussten Fahrten.
- Reduzierung der Unfallzahlen von jungen Führerscheininhaber/innen, insbesondere von solchen, die auf Alkohol- oder Drogeneinfluss zurückgehen.
- Senkung suchtmittelbedingter Auffälligkeiten im Straßenverkehr
- Zielgruppe sind Jugendliche/junge Erwachsene, die sich in Fahrschul Ausbildung befinden.

# Konzept des Projektes

3/5

prästo

## Projektumsetzung:

- Eingebettet in die obligatorische Fahrschulausbildung wird eine „Unterrichtseinheit“ durchgeführt, in der von (fast) Gleichaltrigen (Peers) das Problem Alkohol/Drogen im Straßenverkehr thematisiert wird.
- Der Einsatz von Gleichaltrigen (SchülerInnen in der Ausbildung (Heil)-ErzieherIn und Studenten) wird von Jugendlichen authentischer wahrgenommen und hat für sie höhere Glaubwürdigkeit.
- Die „Ausbilder/innen“ sind nicht viel älter als sie selbst, haben aber schon eigene Fahrpraxis, d.h. sie kennen die „Anfangsprobleme“ sehr gut und haben auch eigene Erfahrungen mit Suchtmitteln.
- Diese gemeinsame Ausgangslage schafft eine gute Grundlage, um über bestimmte Fragen und Problemlagen offen und effektiv zu diskutieren.

Ziel der Unterrichtseinheit ist es, den Jugendlichen klar zu machen, dass Suchtmittel im Straßenverkehr grundsätzlich nichts zu suchen haben (0 Promille). Dabei wird sich mit Diskussionsstil und Methodenwahl auf jede einzelne Lerngruppe eingestellt. Außerdem wird Verschwiegenheit zugesichert, damit es zu einem möglichst offenen Erfahrungsaustausch kommen kann!



# Konzept des Projektes

## 4/5

prästo

### Ausbildung und Begleitung der Peers:

- Die Peers werden in einer Ausbildung auf ihre Einsätze vorbereitet. Es gibt einen theoretischen Teil, der die gesamte Thematik „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ aufzeigt. Dazu referieren Expert/innen aus verschiedenen Bereichen (Suchtpräventionsfachkraft, Polizei, Fahrschullehrer).
- In dem praxisorientierten Teil geht es darum, den Peers Moderations- und Methodenkenntnisse zu vermitteln und mit ihnen einen Leitfaden für einen Peereinsatz zu erarbeiten. Wichtig ist auch, dass sie sich mit ihren eigenen Erfahrungen um die Fahrschul-ausbildung und die folgende Fahrpraxis intensiv auseinandersetzen und sie reflektieren.
- Die regionale Begleitung des Projektes und der Peers erfolgt wesentlich durch die vor Ort tätigen Fachkräfte für Suchtprävention. Sie führen vor allem den praxisorientierten Teil der Peer-Ausbildung durch. Außerdem sind sie für die Peers ständige Ansprechpersonen vor Ort, sie übernehmen auch die Praxisbegleitung.

# Konzept des Projektes

## 5/5

prästo

### Projektzahlen:

**Das Projekt wird dokumentiert und ausgewertet!**

- 2. Halbj. 2006 – 1. Halbj. 2007  
4 Peers / 2 Tandems      31 Einsätze an 8 Fahrschulen, 491 erreichte Fahrschüler
- 2. Halbj. 2007 – 1. Halbj. 2008  
2 Peers / 1 Tandem      24 Einsätze an 4 Fahrschulen, 384 erreichte Fahrschüler
- 2. Halbj. 2008 – 1. Halbj. 2009  
2 Peers / 1 Tandem      12 Einsätze an 5 Fahrschulen, 165 erreichte Fahrschüler

### Projektkosten:

- ggf. Kosten für Werbung und Schulung der Peers
- Aufwandsentschädigung für die Einsätze der Peers (je Einsatz 50,-€)

# Danke für ihre Aufmerksamkeit !

